

## Spuren einer kämpferischen Frau

Das Vermächtnis der Neustrelitzerin Annalise Wagner



Annalise Wagner 1953  
Foto: Fotostudio Jung/Karbe-Wagner-Archiv

• In diesem Jahr wird der Annalise-Wagner-Preis am 22. Juni verliehen. Diesen regionalen Literaturpreis vergibt die Neubrandenburger Annalise-Wagner-Stiftung seit 1992 für einen wissenschaftlichen, populärwissenschaftlichen oder belletristischen Text. Mit der Preisvergabe und der öffentlichen Ehrung der Preisträger erfülle die Stiftung ein testamentarisches Vermächtnis der verdienstvollen Neustrelitzer Heimatforscherin und Autorin Annalise Wagner (1903 – 1986), erklärt Vorstandsmitglied Heike Birkenkamp. So fördert die Autorin noch nach ihrem Tod Literatur mit Bezug zur Region Mecklenburg-Strelitz beziehungsweise zum Gebiet des historischen Stargarder Landes, ihrer südostmecklenburgischen Heimat.

Annalise Wagner war beseelt von der Aufgabe, ihrer Heimatstadt Neustrelitz und der Region wieder ein »historisches Gedächtnis« zu verschaffen. Für sie war es nicht hinnehmbar, dass die ehemalige großherzogliche Residenzstadt 1934 das Landeshauptarchiv, 1945 das Landesmuseum und 1950 die Landesbibliothek verlor. Ihrer Initiative ist die Gründung des Karbe-Wagner-Archivs und des neuen Museums der Stadt Neustrelitz zu verdanken. Das Museum befindet sich in ihrem ehemaligen Wohnhaus. Die niederländische Annalise-Wagner-Preisträgerin Pauline de Bok notierte einmal: »Die Vergangenheit muss immer wieder neu erinnert werden – denn das Gedächtnis ist kein Archiv, keine Festplatte, sondern ein lebendiges Organ, das unsere Obhut braucht.«

Annalise Wagner stammt aus einer Handwerkerfamilie aus Neustrelitz. Ihre Großväter waren Hof-

glasermeister, Bader und Chirurg. Vater Otto Wagner hatte Ende des 19. Jahrhunderts einen kleinen Druckereibetrieb gegründet, zu dem ein Laden gehörte, in dem Bücher und Papierwaren angeboten wurden. 1901 erwarb Otto Wagner das Bürgerrecht der Stadt. Er etablierte seine Firma, zu der später auch ein Verlag gehörte. Otto und Ella Wagner wurden Eltern von fünf Kindern. Annalise kam vor 110 Jahren zur Welt, am 19. Juni 1903. Ihrer Wissensbegier nachgebend, durfte sie bereits mit fünf Jahren zur Schule gehen. Allerdings blieben ihr die spürbaren Standesunterschiede gegenüber den Töchtern von Fabrikbesitzern und höheren Beamten am Lyzeum in schlechter Erinnerung. Dagegen fühlte sie sich in der Wandervogelbewegung aufgehoben, angesprochen von reformerischer Lebensführung und Naturverbundenheit. Bereits als Fünfzehnjährige bewältigte sie im väterlichen Betrieb über zwölf Stunden währende Arbeitstage. Sie erlebte ihre Mutter an der Druckmaschine, hinter dem Ladentisch und bei der Buchführung.

Nach Ende des Ersten Weltkrieges begab sich Annalise Wagner für ungefähr zehn Jahre auf Wanderschaft. Während dieser Lehr- und Wanderjahre fand sie besonders in den Großstädten wie Hamburg, Berlin, Leipzig und München viele geistige Anregungen. Ihre im Elternhaus geprägte Liebe zu Musik und Theater konnte sie dabei ausleben. Und sie bildete sich weiter: In Leipzig besuchte sie einen Fachkurs der Höheren Abteilung der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt, war Gasthörerin bei bedeutenden Psychologen und arbeitete in verschiedenen Buchhandlungen. In München ordnete sie unter anderem den Nachlass des Neustrelitzer Malers Wilhelm Riefstahl. Ein von ihr verfasster Aufsatz über ihn erschien 1927 in den »Mecklenburger Monatsheften«. Sie setzte sich zeitlebens unter anderem mit dem Werk verschiedenster bildender Künstler auseinander, darunter Ernst Barlach und Käthe Kollwitz. Mit der Münchner Schriftstellerin Maria Zierer-Steinmüller verband sie eine über fünf Jahrzehnte währende Freundschaft. Vom Vater übernahm sie 1934 die Buch- und Papierhandlung, zwei Jahre darauf auch die Buchdruckerei. Damit begann ihre verlegerische Arbeit, vor allem mit heimatkundlichen Schriften, darunter die des Heimatforschers Walter Karbe. Während des Nationalsozialismus und der DDR-Zeit wurde ihre Firma zeitweilig geschlossen. Doch die kämpferische und unangepasste Frau fand immer einen Weg, ihrer Passion zu folgen. Ausführliche Informationen über ihr Leben, darunter Erinnerungen von Wegbegleitern, erschienen 2003 in der »Neuen Schriftenreihe« des Karbe-Wagner-Archivs Neustrelitz. –

Helga Klehn